

Liebe Gemeinde!

Totenstille. Vom Gründonnerstag bis zur Osternacht schweigen die Glocken. Erst wenn die Freude der Osternacht sich Bahn bricht. Wenn der Ostergottesdienst beginnt, schwingen sie: Die Kirchenglocken läuten laut und vernehmbar und rufen: ER lebt! ER lebt! ER lebt!

Als Freikirchen haben wir in der Regel keinen Glockenturm und läuten keine Glocken.

„Unsere Glocken sind unsere Leute“.

Menschen, die Jesus Christus begegnet sind,
die so in Schwingung gebracht wurden, werden zu Osterleuten.
Zu Menschen, welche den Klang des Osterglaubens in die Welt tragen!

Osterleute? Das sind zunächst Personen der Bibel, die Jesus Christus begegnet sind. Sie können von einem Vorher und Nachher erzählen. So entsteht vom Ostermorgen bis Pfingsten eine österliche Dynamik – ein Weg vom letzten Abendmahl bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes...

Die Emmausjünger, die frustriert sind und dann macht ihnen neue Hoffnung Beine und sie **gehen weiter!**

Thomas, der gerne glauben würde und Jesus an seiner wundesten Stelle berührt. **Osterleute zweifeln.**

Petrus, der in seiner Liebe zu Jesus gescheitert ist und neu gefragt wird von Jesus: Hast Du mich lieb? **Osterleute lieben.**

Stephanus ist bereit für seinen Glauben zu sterben und vor seiner Steinigung den Auferstandenen sehen darf: **Osterleute hoffen!**

Jesus, der mit dem Blick zum Himmel betet für die Einheit aller Osterleute. **Osterleute beten.**

Paulus und *Silas* eingesperrt in einem Gefängnis, sind in ihrem Herzen frei, sie beten und singen und es sprengt ihre Ketten: **Osterleute singen.**

Ja, wenn Jesus Menschen begegnet, dann werden sie in Bewegung gebracht...

Wie wirkt sich die Kraft des Auferstandenen auf – auf das Leben auf dieser Erde – auf das Leben von Menschen, die mit Jesus leben?

ER lebt – so heißt unsere Erlebnisausstellung sehr bewusst.
Wir betrachten den Leidensweg Jesu vom Ende her – von Ostern her
– denn mit Ostern ändert sich alles auf dieser Welt,
ohne Ostern wäre Karfreitag ein dauerhaft trauriger Tag.
Ohne die Auferstehung wäre Jesus nur einer von vielen, einer von vielen guten
Menschen, die unschuldig hingerichtet wurden...

Aber durch die Auferstehung Jesu steht die Welt Kopf!

Die Reihenfolge ist nicht mehr Leben und dann Tod,
sondern Tod und dann neues Leben!

Davon singen unsere Osterlieder bis heute. Singen Osterleute heute?

Wovon können wir noch singen, wenn wir den Eindruck haben, die Welt versinkt
im Chaos von Gewalt, Willkür, Ungerechtigkeit und Populismus?

Wovon können wir persönlich noch singen, wenn Du den Eindruck haben
solltest, dein eigenes Leben ist ohne Halt und eher dunkel als hell?

Das Lied der Hanna soll uns heute Mut machen!

Seit dem 1.Advent gibt es eine neue Perikopenordnung der evangelisch-
lutherischen Kirchen – auch verbunden mit dem Wunsch, dass mehr als bisher
Altes Testament gepredigt wird.

Und für den Ostersonntag ist ein neuer Predigtext das Lied der Hanna aus
1.Samuel 2,1-8a.

Hanna erlebt eine „Auferstehung“, eine alles verändernde Erfahrung zunächst
ganz persönlicher Art.

Wie es bei ihr anfängt? Nachzulesen in 1.Samuel 1.

Mit Mobbing, mit Tränen, mit Todesnähe.

Hanna ist verheiratet mit Elkana, aber sie ist kinderlos. In damaliger Zeit eine
Schande und Schwere für die Zukunft einer Familie. Salz in die Wunden der
Hanna streut Peninna. Sie ist die zweite Frau von Elkana. Sie hat Kinder und
Peninna entscheidet sich Hanna zu reizen, zu sticheln, zu kränken – sogar auf
dem Weg zum Opfertempel kann Peninna es nicht lassen, Hanna zu
mobben.

Hanna ist betrübt und weint sehr. Sie erlebt schmerzhaftes Rivalität und ein
Defizit ihrer Person... Sie betet inständig zu Gott, sie betet so intensiv, dass der

Priester Eli sie für betrunken hält – aber sie ist nicht volltrunken, sie ist nur voller Schmerz und gibt ein Gelübde ab – wenn sie einen Sohn bekommt, würde sie diesen zum vollzeitlichen Dienst für Gott freigeben!

Und dann? Nach einem gemeinsamen Gottesdienst kommt das Ehepaar wieder nach Hause und Elkana und Hanna schlafen miteinander und das Wunder geschieht, die Unfruchtbare wird schwanger und bekommt einen Sohn, den sie Samuel nennt – der wird ein Prophet werden und Könige salben...

Hannas persönliche Vorgeschichte ist recht speziell, aber ihre Erfahrung von Anfeindungen persönlicher Art und von Mangel als Person – ist zugleich eine Erfahrung die zeigt: Was Gott möglich ist zu heilen und zu verändern?!

Wie weit reicht Gottes Macht? Wie weit reicht seine Auferstehungskraft aus der Todessphäre?

Hannas Hymne – Hanna singt nach 1.Samuel 2,1-8a folgendes:

- 1 Und Hanna betete und sprach:
Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn,
mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan
wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.
- 2 Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner,
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.
- 3 Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde; denn der Herr ist ein Gott,
der es merkt, und von ihm werden Taten gewogen.
- 4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen,
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.
- 5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen,
und die Hunger litten, hungert nicht mehr. Die Unfruchtbare hat sieben
geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin.
- 6 Der Herr tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.
- 7 Der Herr macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.
- 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub

Osterleute singen.

Hanna singt voller Freude. Sie singt nicht nur „von“ Gott, sie singt „in“ Gott. Sie hat eine solch überwältigende Erfahrung der Nähe Gottes gemacht, dass sie „in“ Gott schwebt:

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. 2 Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

Hanna betet aufgrund ihrer persönlichen Erfahrung. Aber ihre private Erfahrung begrenzt nicht ihren Glauben, sondern weitet ihn. So geht es mir, wenn ich im Neuen Land ehemals Süchtige beten höre (zuletzt vor drei Tagen am Sederabend). Sie haben Befreiung und Auferstehung erfahren und beten anders, sie beten weiter von dem was Gott tun kann!

Hannas Lied wird zu einem prophetischen Singen, denn sie singt von weit mehr als von dem, was sie persönlich erlebt hat.

Hanna wird zur prophetischen Sängerin davon, wie mächtig Gott ist.

Hanna singt ein alttestamentliches Osterlied, von der kraftvollen Macht Gottes!

Der Gott Hannas ist

Heilig

Einzigartig

ein Fels

ein Gott des Wissens

ein Gott, der alle Taten wiegt.

Was für ein Gott!

Sie verlässt sich auf diesen Gott, er hat ihr Halt gegeben, in ihrer privaten Haltlosigkeit, er war ihr Fels und er ist „unser Gott“ - ein Felsengrund, der Sicherheit verleiht.

Hanna warnt alle, die sich selbst überschätzen und die Gott lächerlich machen wollen – sie warnt alle Menschen, die vermessen sind und nicht ermessen können, wie mächtig Gott ist...

Hanna nimmt es mit allen Zynikern, Satirikern und Lästerern auf – und nennt Gott, den „der es merkt“ und der alle Tagen „wiegt“.

Wie groß ist Gottes Macht?

Hanna singt von einem **revolutionären** Gott – ja nicht weniger als das, ein Gott des Umsturzes, ein Gott, bei dem oben nach unten gekehrt und unten nach oben gekehrt wird...

Ansätze davon hat sie persönlich erfahren, wie Gott auf der Seiten der Schwachen und Hungrigen und Unfruchtbaren steht...

In ihrem Leben hat sie miterlebt, wie Gott die Elitekrieger der Philister und die Elitekrieger des Königs Sauls besiegte und der einfache Hirtenjunge David zum neuen König wurde!

„Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.“

Gott hat immer wieder in die Weltgeschichte eingegriffen

Die Herrschaft der Ägypter, der Assyrer, der Babylonier, der Perser, der Römer wurde jeweils zerbrochen...

Die Gewaltherrschaft der deutschen Nationalsozialisten wurde zerbrochen und der Zweite Weltkrieg beendet, viele wurden Opfer von brutaler Gewalt, aber eines Tages wurden die Konzentrationslager befreit...

Die Geheimdienstherrschaft der Kommunisten wurde nach 40 Jahren DDR Regime mit Kerzen und Gebeten zerbrochen und das Ende der UdSSR eingeleitet...

Ja, so politisch ist das Evangelium, die Macht Gottes, steht auf der Seite der Schwachen, Hungrigen und Zukunftslosen steht! Das Evangelium wird jedem politischen Handeln widersprechen, das Schwachen, Geflüchteten, Opfern nicht zur Seite steht! (Letzte Woche habe ich einen Anruf bekommen, ob wir potentiell jemanden Kirchenasyl gewähren würden. Wären wir dazu in der Lage, einem Menschen, dem sonst Unrecht getan würde, Asyl zu gewähren? Wären wir zu zivilen Ungehorsam bereit?)

Wovon Hanna singt – das ist die Vorlage für den Gesang der Maria, der Mutter Jesu.

Im Magnificat singt sie ähnlich (Lukas 1,46-53):

46 Und Maria sprach: **Meine Seele erhebt den Herrn,**
47 **und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;**
48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.

49 Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn
fürchten.
51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn.
52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Was Hanna und Maria auf unterschiedliche Weise am eigenen Leib erfahren,
wovon sie singen – das sind einige der besten Lobpreissongs auf die Macht
Gottes!

Gottes Macht ist grenzenlos und unangreifbar!

Die Macht des Menschen ist begrenzt und fragil.

Heute am Ostersonntag bekennen wir als Christen.

Jesus von Nazareth ist gestorben und nach 3 Tagen wieder auferstanden von den
Toten.

Die Auferstehung von den Toten – das zu bekennen, setzt voraus so singen zu
können wie Hanna und Maria.

Es setzt voraus, an die grenzenlose Macht Gottes glauben zu können.

Und zwar an eine Macht, die alles umfasst.

Osterleute singen?

Wovon können wir noch singen, wenn wir den Eindruck haben, die Welt versinkt
im Chaos von Gewalt, Willkür, Ungerechtigkeit und Populismus?

Wovon können wir persönlich noch singen, wenn Du den Eindruck haben
solltest, dein eigenes Leben ist ohne Halt und eher dunkel als hell?

Können wir von einem Gott singen, der alle Macht hat, im Himmel und auf
Erden?

So singt Hanna (1.Sam 2,6-8):

6 Der Herr tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.
7 Der Herr macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.
8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub

Viermal hämmert sie den Ton. Viermal schlägt sie ihre Saiten an.

Viermal singt Hanna wie allwirksam Gott ist.

Vier Paare bilden ihre Töne.

Töten und lebendig machen – ins Totenreich führen und heraufführen –
arm machen und reich machen – erniedrigen und erhöhen!

Töten! Das können wir Menschen gut. Ein Messer, eine gefährliche Droge, eine
Patrone und schon ist jemand tot.

Töten, das können wir Menschen gut, die Waffenindustrie verdient gut an
unserer Angst vor Gewalt.

Töten, wie viele Länder besitzen Atomkoffer und können eine Region oder sogar
die Menschheit mit einem Knopfdruck auslöschen?

Aber wer von uns kann lebendig machen?

Wie viele Auferstehungskoffer gibt es?

Ins Totenreich hinabsteigen?

Wenn der Tod einen Ort hat, dann bekommen wir den alle zu sehen, aber wer
kann wieder heraufführen?

Arm machen? Das können wir gut. Uns selbst oder andere. In einer
Konsumgesellschaft werden Menschen durch Kaufreize arm, weil sie sich
überschulden, andere sind schon arm, weil reiche Länder auf ihre Kosten leben...

Aber reich machen?

Erniedrigen, das können Menschen gut, aber wirklich erhöhen und aus dem
Staub erheben?

An wen wenden wir uns als Menschen, wenn wir Angst vor dem Tod haben,
wenn uns Armut bedroht, wenn wir uns erniedrigt fühlen, wenn wir krank sind
oder auf andere Weise geschwächt?

Ein machtvoller Mensch der Bibel – ein König bekommt einen Brief von einem Kranken, der ihn um Hilfe bittet.

Aber der Mächtige Mensch spürt seine Ohnmacht:

In 2.Könige 5,7 sagt ein König:

Und als der König von Israel den Brief las, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, dass ich töten und lebendig machen könnte, dass er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien?

Wer hat die Kraft zur Auferstehung? Wer hat die Kraft zur Heilung?

Zur Umkehrung aller Verhältnisse?

Wer ist der Gott des Lebens, der eben nicht nur töten, sondern lebendig machen kann?

Wer ist der Gott auf der Seite der Armen, Unterdrückten, Schwachen, Kranken – der Gott der Erniedrigten, der Bedürftigen?

Es ist der Gott Abrahams, Israels und Jakobs, es ist der Vater Jesu Christi, es ist Jesus Christus. Und es ist der Geist Jesu Christi!

Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes und am dritten Tage auferstanden!

Jesus, der Sohn Gottes, lebt. Er hat den Tod überwunden und nun können wir

IN ihm fröhlich werden | IN ihm erhöht werden.

Der Grundton unseres Lebens ändert sich.

So meditiert Christiane Henkel aus Bielefeld Hannas Hymne¹:

Der Grundton meines Lebens wird von Dir, mein Gott, angeschlagen.
Im Rhythmus aus Werden und Vergehen
entfaltet sich der Klang.

Umgeben von Dissonanzen und Misstönen
versuche ich den hellen Ton der Hoffnung herauszuhören.
Doch Lärm und Streit verstopfen meine Ohren.
Wie klingt Dein Lied, mein Gott?

¹ Vgl. Kalender Osterleute, hg. vom Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden 2019, Text zum 20.05.2019.

Je tiefer ich in mich hinabsteige,
in die Abgründe meiner Seele,
desto näher komme ich
dem wahren Klang meines Lebens.
Räume ich all den überflüssigen Ballast und
das hohle Getöse in mir zur Seite,
ist da Raum zum Atmen.

So spüre ich mitten im Trubel des Alltags
Lebendigkeit. Auferstehung. Erlösung.
Auferstanden aus dem Staub – bin ich.
Gegründet auf den Säulen der Erde – lebe ich.
Der Grundton meines Lebens wird niemals verklingen.

Jesus, der Sohn Gottes, lebt. Er hat den Tod überwunden und nun können wir
IN ihm erfüllt werden mit der Kraft der Auferstehung, mit Heilung und Liebe
IN ihm weit werden, so dass unsere Kraft auch für andere reicht
Und seine Liebe durch uns zu anderen fließt.

Unsere Glocken sind unsere Leute.

Deswegen stehen wir als Osterleute auf der Seite aller Menschen, die heute
Ostern nötig haben.

Deswegen singen wir als Osterleute nicht nur im Gottesdienst, sondern handeln
von dem, was wir singen...

Deswegen setzen wir als Osterleute uns für Gerechtigkeit ein: Für
Klimagerechtigkeit, für Verteilungsgerechtigkeit, für das Reich Gottes und seine
Gerechtigkeit auf der Erde!

Deswegen kommen wir als Osterleute heute zusammen und singen und
bekennen

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Amen.